

Bewährtes **neu beleben**

WAZV und Sekundarschule Jessen unterzeichnen Kooperationsvereinbarung



Christin Höge-Junge vom WAZV, Lea Kollmann, Anja Götzte (WAZV), Irina-Kirsten Springel, Schulleiter Thomas Felber, Cindy Saul und Lilly Unruh (v.l.) nahmen an der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung teil.

Foto: SPREE-PR/Gückel

Die Wettbewerbsfähigkeit eines Landes beginnt nicht in der Fabrikhalle oder im Forschungslabor. Sie beginnt im Klassenzimmer, sagt der ehemalige US-amerikanische Manager Lee Iacocca.

Was er in Worte fasste, möchten der WAZV „Elbe-Elster-Jessen“ und die Sekundarschule Jessen-Nord mit einer Patenschaftvereinbarung nun in die Tat umsetzen. Es ist noch nicht lange her, da gehörten Patenbrigaden zum normalen Schulalltag. Gegenseitige Besuche wurden organisiert, verdiente Schüler durch die Paten bei der Zeugnisausgabe ausgezeichnet. Diese Tradition möchte der WAZV Jessen jetzt wieder

aufleben lassen. Mitarbeiter des Verbandes traten deshalb an die Leitung der Sekundarschule Jessen-Nord heran und erkundeten deren Interesse an einer Patenschaftvereinbarung. „Da bedurfte es keiner langen Bedenkzeit. Die Idee ist gut und sollte deshalb mit Leben gefüllt werden“, erläutert Schulleiter Thomas Felber.

Paten bis zum Abschluss

Um auch die Schüler in den Inhalt des Projektes einzuweißen, suchten WAZV-Mitarbeiter Christin Höge-Junge, Thomas Giffey und Ingrid Böttger unlängst das Gespräch mit ihnen. „Angedacht ist, dass wir die Patenschaft über die beiden siebten Klassen übernehmen und diese bis zum Schulabschluss begleiten. An-

schließend wird sich dieser Weg erneut ab Klasse sieben wiederholen“, gewährte Thomas Giffey Einblick in die Pläne. Zudem erklärte er den 34 Jugendlichen und ihren Klassenlehrerinnen Irina-Kirsten Springel und Cindy Saul die Aufgaben des WAZV, dessen Dienstleistungen mehr als 30.000 Menschen in Anspruch nehmen. Gemeinsame Veranstaltungen, Exkursionen und Projektstage in Wasserwerken oder Kläranlagen des WAZV sind ebenso in Planung wie Praktika zur Berufsorientierung im Verband. „Sofern es unsere Möglichkeiten zulassen, wollen wir helfen, den Physik-, Chemie- und Biologieunterricht der Klassen durch praxisnahe Elemente lebendiger zu machen. Andererseits wollen wir den Jugendlichen auch Hilfestellungen bei

der Berufswahl geben. Schön wäre natürlich, wenn Jungen und Mädchen sich später für eine Ausbildung bei uns entscheiden würden“, ergänzte Christin Höge-Junge.

Ausstellungen denkbar

Im Gegenzug würde es der WAZV begrüßen, wenn ihn die Schule unter anderem in seiner Öffentlichkeitsarbeit unterstützt. So wären beispielsweise Ausstellungen, die die Themen Wasser oder Abwasser thematisieren, denkbar. „Ich bin guter Dinge, dass diese Patenschaft für beide Seiten langfristig von großem Nutzen sein wird“, sagt Irina-Kirsten Springel. Den Vertrag unterzeichneten die Schulleitung, der WAZV sowie die Klassensprecher der ersten Patenklassen.

LANDPARTIE

Elster segelt in die fünfte Jahreszeit

Die Narren, sie sind wieder an Bord. Mit Beginn der fünften Saison macht deshalb auch das Narrenschiff des Elsteraner Carneval Vereins die Leinen los und segelt hinein in eine närrische Jahreszeit.

Nach den umfassenden Arbeiten mit dem einhergehenden Neubau des Rathauses in Elster wird die traditionelle Schlüsselübergabe an das

neue Prinzenpaar somit wieder an gewohnter Stelle, aber dennoch vor neuem Ambiente stattfinden. Im Anschluss daran laden die Narren auf dem Markt zu einem Frühschoppen mit musikalischer Umrahmung ein. Die Schlüsselübergabe bildet den Auftakt für zahlreiche Veranstaltungen des ECV, der seine 45. Saison begeht. Bereits am 19.11.16 steigt die 460. Großveranstaltung im Veranstaltungshaus „Elsterland“ bei



Das Schöne am Karneval ist, dass auch Narren mit einem Küsschen bedacht werden.

Foto: SPREE-PR/Gückel

der das Prinzenpaar der Vorsession dem neuen Prinzenpaar das Zepter weiterreicht. Zudem sind geplant: am 18.02.2017 der Kinderkarneval, am 19.02.2017 der Seniorenkarneval und am 25.02.2017 die Galaveranstaltung. Karten gibt es im Vorfeld beim Friseurteam Elster in der Bahnstraße in Elster.

» **Karneval in Elster 12.11.16, 11:11 Uhr Rathaus Elster, Markt**

KOMMENTAR

Positives Fazit



Foto: SPREE-PR/Gückel

Liebe Leserinnen und Leser,

im Dezember endet meine Arbeit als Vorsitzender der Verbandsversammlung des WAZV. 23 Jahre durfte ich dieses Amt bekleiden – mit allen Höhen und Tiefen, vor allem dann, wenn neue Gesetze zur Ver- und Entsorgung beschlossen worden sind. Mit Blick auf die Anfänge im Jahre 1993 kann der WAZV heute eine positive Entwicklung mit einer gesunden Infrastruktur vorweisen. Große finanzielle Anstrengungen wurden seither unternommen, um den Verband zu dem zukunftsorientierten Unternehmen auszurichten, der er jetzt ist. In den Bereichen Trink- und Abwasser wurden Investitionen in Höhe von 105 Millionen Euro getätigt, weitere 10 Millionen Euro werden noch bis 2018 im Bereich Abwasser investiert. Hierbei muss auch erwähnt werden, dass dies ohne die Unterstützung des Landes Sachsen-Anhalt und dessen Freigabe der Fördermittel nicht geschafft worden wäre. Als besonderen Höhepunkt meiner Amtszeit erachte ich die 2015 vollzogene Einweihung des neuen Wasserwerkes in Jessen. Innovation und modernste Technologien vereinen sich hier zu technischer Höchstleistung, die den Anforderungen hinsichtlich der Versorgung der Bevölkerung mit Trinkwasser langfristig gerecht wird.

Mein Dank gilt allen, die über die Jahre mitgeholfen haben, unser gemeinsames Unternehmen zum heutigen Betrieb zu entwickeln. Ich wünsche Ihnen, den Mitarbeitern des Verbandes und dem WAZV für die Zukunft alles Gute.

Dietmar Brettschneider,
Vorsitzender
der Verbandsversammlung

MELDUNGEN

Trinkwasser unschlagbar

Herkömmliches Trinkwasser aus der Leitung ist Mineralwässern aus dem Handel in vielerlei Hinsicht überlegen. Dies ist das Ergebnis des „Großen Wasserchecks“ der Stiftung Warentest. Trinkwasser werde viel strenger kontrolliert als Mineralwässer. Für einen Liter ist inklusive Abwasserkosten rund ein halber Cent fällig. Das günstigste Mineralwasser im Test kostete 24 Cent, das teuerste 70 Cent pro Liter.

Blockade gegen wirksame Nitratreduzierung aufgeben

Nach dem Bekanntwerden der Klage der Europäischen Kommission gegen Deutschland aufgrund der zu hohen Nitratbelastung der Gewässer hat die deutsche Wasserwirtschaft heftige Kritik an der Landwirtschaftspolitik der Bundesregierung geübt. Der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft forderte ein Einlenken der Agrarwirtschaft im Bereich der Nitratreduzierung und begrüßte die Entscheidung der Kommission: „Die Nitratbelastung der Gewässer und Böden in Deutschland stellt seit Jahren eines der größten Probleme der Wasserwirtschaft dar ... Die Landwirtschaft in Deutschland muss endlich ihre Blockadehaltung aufgeben, die eine wirksame Reduzierung der in vielen Regionen zu hohen Grundwasser-Belastung mit Nitratrückständen verhindert.“

CloudFisher gewinnt Trinkwasser aus Nebel

Der Nebelkollektor CloudFisher soll mit 1.600 m² Netzfläche die Bewohner von 13 Berber-Dörfern rund um den Mount Boutmezguida an der Atlantikküste Marokkos mit Trinkwasser und Wasser für die landwirtschaftliche Nutzung versorgen. Die Region zählt zu den trockensten Gebieten Marokkos. Der CloudFisher wurde von der deutschen WasserStiftung entwickelt. Er ist weltweit der erste serienmäßige Nebelfänger, der Windgeschwindigkeiten von bis zu 120 km/h standhält. Täglich können bis zu 18 Liter Wasser pro Person bereitgehalten und für die Bewässerung kleiner Anbauflächen genutzt werden.

Nicht nur Durst und Stimmung entscheiden darüber, wie viel durch unsere Kehle „fließt“

Von der Psychologie des Trinkens

Auf der letzten Feier tranken Sie mehr, als sie wollten? Der Wein schmeckte beim Winzer viel besser als zu Hause? Hier hat Ihre Wahrnehmung Ihnen möglicherweise einen Streich gespielt.

Psychologen zeigen in ihren Studien, dass uns kleine Details leicht in die Irre führen – vorbei am Bewusstsein. Wie viel wir trinken und ob es uns schmeckt, hängt nicht nur von Durst und Laune ab, sondern auch von der Glas-Form und vom Umgebungslicht.

Aus breiten Gläsern wird mehr getrunken

Menschen schätzen die Flüssigkeitsmenge in einem Glas „Pi mal Daumen“ anhand des Füllstandes des Glases und vernachlässigen die Breite des Glases. In Experimenten gossen sich die Studienteilnehmer ca. 20 Prozent mehr Saft in kurze breite Gläser als in lange, schmale Gläser – doch hatten sie das Gefühl, weniger Saft im niedrigen breiten Glas zu haben. Aus diesem Grund tranken sie auch mehr aus solchen Gläsern. Dieser Schätzfehler tritt besonders stark bei Kindern auf, aber auch erfahrene Barkeeper sind davor nicht gefeit. Wollen Sie bei der nächsten Feier nicht zu viel trinken, nehmen Sie besser ein langes schmales Glas – Sie werden das Gefühl haben, viel mehr zu trinken, als Sie es tatsächlich tun.

Konische Gläser sind schneller leer

Insbesondere wenn wir Alkohol trinken, achten wir auf unser Trinktempo und nutzen gern die Faustregel „halbes Glas, halbe Menge“.

Bei einem geraden Glas funktioniert das gut, doch bei einem konisch geformten Glas haben wir bereits mehr getrunken, wenn die Halbmarke erreicht ist – die obere Hälfte des konischen Glases ist schließlich voluminöser. Deshalb trinken wir beinahe 50 Prozent schneller aus konischen

als aus geraden Gläsern. Wenn Sie besonnen trinken möchten, greifen Sie besser zu einem geraden Glas.

Rotes Licht macht Wein leckerer

Auf einem Weingut testeten die Besucher mehrere Gläser Wein aus je-

weils undurchsichtigen Weingläsern. Was die Besucher nicht wussten: Sie probierten jeweils den gleichen Riesling-Wein. Bei jedem Glas veränderten die Forscher das Umgebungslicht – mal blau, mal grün, weiß oder rot. Am besten schmeckte den Besuchern der Wein bei rotem Umgebungslicht; sie empfanden den Wein auch als süßer sowie fruchtiger als bei den anderen Umgebungsfarben und waren sogar bereit, über einen Euro mehr für eine Flasche des Weins zu bezahlen. Rot assoziieren wir mit reifen Früchten und lassen uns quasi hinters (rote) Licht führen. Wenn Sie einen Wein objektiv beurteilen wollen, kosten Sie ihn am besten bei neutralem Licht – zu Hause genießen Sie ihn hingegen lieber bei der rötlichen Atmosphäre des Sonnenuntergangs. *Na dann, wohl bekomm's!*

Verbrauchertipp

Dieses Waschmittel passt!

„passt!“ enthält hingegen genau die Menge Enthärter, die für den jeweiligen Härtegrad erforderlich ist. www.waschkampagne.de

zum Waschen aber weiches Wasser geeignet ist, ist allen Waschmitteln Enthärter beigefügt. Je härter nun das Wasser ist, um so mehr Waschmittel muss verwendet werden. Das bedeutet: Nur um mehr Enthärter bereitzustellen, müssen die restlichen 70 % des Waschmittels ebenfalls höher dosiert werden. Dies ist nicht nur unnützlich, sondern auch teuer und umweltbelastend.

Das Lutherjahr 2017 wirft seine Schatten voraus. Sachsen-Anhalt war die Heimat des Reformators, hier hat er die meiste Zeit seines Lebens verbracht. Doch was ist tatsächlich geblieben von seinem Erbe? Wo begegnet man ihm noch heute? Die WAZ begibt sich auf Spurensuche ...



Die Welt hat Luther „aufs Maul geschaut“!

Zu einem Ereignis, das nicht nur Spuren in der Geschichte hinterlässt, sondern die Welt bewegt, gehört ohne Frage die Reformation der Kirche im 16. Jahrhundert. Ausgelöst durch die Veröffentlichung der 95 Thesen, die Martin Luther an die Tür der Wittenberger Schlosskirche geschlagen haben soll, brachte sie epochale

Veränderungen im geistlichen, gesellschaftspolitischen sowie wirtschaftlichen Leben hervor. Obwohl Martin Luther nicht die ganze Welt bereiste, blieb die Reformation kein lokales Ereignis, sondern hatte Wirkungen quer durch alle Kontinente. Die WAZ sprach mit einer Lutherbotschafterin, die die Reformation als Weltbürgerin kennen lernte.

Allein die Anzahl der Kirchen, die mit seinem Namen auf jedem Kontinent gegründet wurden, verdeutlicht die Symbolkraft des Reformators und wie sich die Ideen und Inhalte der Reformation aus dem Städtchen Wittenberg heraus verbreitet haben, die heute über 400 Millionen Protestanten in aller Welt verbinden.

Lutherischer Weltbund in Wittenberg

Der Lutherische Weltbund (LWB) vereint weltweit 145 lutherische Kirchen mit über 72 Millionen Mitgliedern in 98 Ländern. Einige Vertreter kamen im Juni zur Ratstagung des LWB in der Lutherstadt Wittenberg zusammen, um unter anderem die Vorbereitungen zur Jubiläumsfeier „Luther 2017 – 500 Jahre Reformation“ zu besprechen. Unter ihnen: Danielle Dokman.

Die 28-jährige aus Paramaribo, Hauptstadt von Suriname, hat ihr Theologiestudium Ende Mai beendet.

Sie will Pastorin werden. Am liebsten in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Suriname, deren Mitglied sie ist. „Eine Lutheranerin zu sein ist unbeschreiblich“, sagt Danielle.

Sie ist bereits zum dritten Mal in Wit-



Danielle Dokman aus dem südamerikanischen Suriname umrahmt von Luther-Darsteller Bernhard Naumann und Katja Köhler als Luther-Frau Katharina von Bora.

Fotos (3): SPREE PR/Karen Arnold



Dr. Munib A. Younan, Bischof aus Palästina und Präsident des Lutherischen Weltbunds, stößt in lutherischer Manier symbolisch mit einem Bier mit dem Reformator an.

den christlichen Religionsgemeinschaften gibt, Theologie studierte, war sie die einzige Lutheranerin in ihrer Gruppe.

Stolz, Lutheraner zu sein

„Ich war damals und bin natürlich noch heute stolz, eine Vertreterin einer Minderheitenkirche in meinem Land zu sein. Die Neugier meiner Kommilitonen für die Reformation und ihre Wirkungsgeschichte stärkte mich noch in meiner Entscheidung. Und ich bin meinen Eltern dankbar, dass sie mich zu einer Lutheranerin erzogen haben und mir so die Möglichkeit boten, die Wurzeln unserer heutigen Gesellschaft zu entdecken und zu erfahren, in welcher Form ein historisches Ereignis in Deutschland weltweite Aus-

wirkungen hatte und bis heute prägend für unsere Kultur ist.“ Diesen Auswirkungen der Reformation bis in unser heutiges Leben hinein, widmen sich im Jubiläumsjahr 2017 zahlreiche hochkarätige Veranstaltungen. Gefeiert wird in globaler Gemeinschaft von Feuer- land bis Finnland, von Südkorea bis Nordamerika.

Eröffnung des Reformationstages in Torgau

Im Rahmen eines Reformationstages am 9. Januar 2017 wird in der Schlosskapelle Torgau die Marienvesper von Claudio Monteverdi aufgeführt.

www.tic-torgau.de



In der Stadtkirche Wittenberg, der „Mutterkirche der Reformation“, predigte Martin Luther.

Nationale Sonderausstellungen

Sonderausstellungen in der Lutherstadt Wittenberg und auf der Wartburg in Eisenach befassen sich in unterschiedlichster Weise mit dem Themenkomplex „Reformation“ und laden auf ihre Art zur Begegnung mit Luthers Leben und Werk ein. Damit ergänzen sie sich gegenseitig und vermitteln den Besuchern die Reformation in all ihren Facetten und Ausprägungen.

Deutscher Evangelischer Kirchentag

Zehntausende kommen von überall nach Berlin und nach Wittenberg zum Bürgerfest des Kirchentages: Gemeinschaft erleben, Gottesdienste feiern und Konzerten lauschen.

24. bis 28. Mai 2017

www.r2017.org

Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt

„Luther! 95 Schätze – 95 Menschen“

13. Mai – 5. November 2017

Augusteum/Lutherhaus, Wittenberg

www.martinluther.de

Wartburg-Stiftung

„Luther und die Deutschen“

4. Mai – 5. November 2017

Wartburg, Eisenach

www.wartburg-eisenach.de

Weltausstellung Reformation

Martin Luthers Veröffentlichung der 95 Thesen im Herbst 1517 hatte Symbolkraft: Sie stieß die Tore auf, die in die heutige Zeit führen. Unter dem Titel „Tore der Freiheit“ wird am 20. Mai 2017 für 16 Wochen

die Weltausstellung Reformation in Wittenberg zu sehen sein. Weltausstellung deshalb, weil nicht nur vor 500 Jahren hier in Deutschland, sondern auch anschließend auf der ganzen Welt die Reformation dazu

beitragen hat, den Menschen ein neues Weltbild zu vermitteln. Ein Bild, welches die Freiheit des Einzelnen in den Vordergrund stellt und neue Zugänge zu Kunst, Kultur und Bildung ermöglicht hat.

Weltausstellung Reformation
Diverse Orte in
der Lutherstadt Wittenberg

20. Mai – 10. September 2017
www.r2017.org

Wenn das Pumpwerk blinkt Jeder kann helfen, Schäden zu vermeiden

Gegenwärtig betreuen die Mitarbeiter der Abteilung Abwasser beim WAZV „Elbe-Elster-Jessen“ mehr als 200 Abwasserpumpwerke.

Einen Großteil ihrer Arbeitszeit verbringen sie mit vorbeugender Arbeit, also dem Reinigen der Sammelräume und Füllstandssonden, der Pflege der Pumpen und Instandhaltung der Baulichkeiten. Damit wird Störungen des Abpumpbetriebes wirksam vorgebeugt, völlig vermeidbar sind diese aber nicht. Leider ist es nach wie vor so, dass der Löwenanteil des Störgeschehens darauf zurückzuführen ist, dass Dinge und Stoffe über das Schmutzwassersystem entsorgt werden, die dort nicht hineingehören. Die großen Pumpwerke werden in der Leitzentrale des WAZV fernüberwacht. Aber bei den übrigen Pumpwerken ist der Verband auf die Aufmerksamkeit und die aktive Mithilfe aller

Bürger, insbesondere der Anlieger, angewiesen. Wenn eine Störung vorliegt, macht sich das je nach technischer Ausführung durch die rote Lampe auf den Schaltkästen der Pumpwerke bemerkbar, welche dann fortwährend leuchtet, blinkt oder blitzt. In solch einem Fall sollte so schnell als möglich das 24-Stunden-Notruftelefon des WAZV unter 0171 7133301 angerufen werden. So kann die Störung an den öffentlichen Pumpwerken kostenlos und schleunigst behoben werden. Im Normalfall ist das Pumpwerk auch beim Blinken der Störungsleuchte noch betriebsbereit, denn in der Regel schlagen nämlich zwei Herzen in der Pumpstation. Beim Ausfall der ersten Pumpe übernimmt die zweite den kompletten weiteren Betrieb der Anlage. Erst wenn diese dann auch ausfällt, kann es zum Rückstau in der Kanalisation und damit zu größeren Beeinflussungen der Schmutzwasserab- leitung kommen.



Rotes Blinken zeigt immer eine Störung an.

Foto: SPREE-PR/Petsch

Der Wasser- und Abwasserzweckverband „Elbe-Elster-Jessen“ informiert

Zur Absicherung der Fäkalienentsorgung im Hinblick auf das Weihnachtsfest und den Jahreswechsel bitten wir alle Grundstückseigentümer bzw. Betreiber von abflusslosen Sammelgruben, diese rechtzeitig zu überprüfen und bei Bedarf die Entleerung für die Zeit vom

19.12. bis 23.12.2016 bis spätestens 08.12.2016 und vom 27.12. bis zum 30.12.2016 und 02.01.2017 bis zum 05.01.2017 bis spätestens 15.12.2016 anzumelden.

Aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre weisen wir darauf hin, dass aus Kapazitätsgründen ein Grubeninhalt von mindestens 80 % erreicht sein muss, bevor die Fäkalienentsorgung durchgeführt wird. Weiterhin wird die Entsorgung nur nach einem vorab festgelegten Anmeldeentsorgungsplan erfolgen.

Gemäß der Abwasserbeseitigungssat-

zung des Wasser- und Abwasserzweckverbandes „Elbe-Elster-Jessen“ erfolgt die Sonderentleerung nach § 15 Abs. 2 a. Bitte beachten Sie, dass bei einer verspäteten Anmeldung der Entsorgung zusätzliche Kosten für eine dadurch entstehende Sonderentleerung berechnet werden müssen.

Im Havariefall während des oben genannten Zeitraumes ist der Bereitschaftsdienst unter der folgenden Telefonnummer zu erreichen: **0171 7133301**

In der Zeit vom 19.12.–23.12.2016, 27.12.–30.12.2016 und 02.01.2017–05.01.2017 erreichen Sie uns innerhalb unserer Sprechzeiten unter der Telefonnummer **03537 2648-23**.

geg. Dipl. Wirtschaftsing.
(FH) W. Kneist
Geschäftsführer

Nebel entlarvt Schwarzeinleiter

Fremdeinleitung von Grund- und Regenwasser ins Netz ist illegal und belastet die Kläranlagen

Grund- und Regenwasser gehören nicht in das Schmutzwassersystem! Es ist illegal und wird dennoch praktiziert: das Ableiten von Grund-, Regen- und Dränagewasser in die Schmutzwasserkanalisation. Dabei gefährdet solch ein Handeln die ordentliche und einwandfreie Entsorgung, schadet damit allen Verbrauchern und verursacht hohe Kosten.

Starkregen und damit erhöhte Wasserzuläufe haben auch im Verbandsgebiet des WAZV Jessen deutlich zugenommen und wirken sich mit teils negativen Folgen aus. Nicht zuletzt führen sie zu einem Anstieg der Grundwasserstände. Hatten wir sonst im September und Oktober stets die niedrigsten Grundwasserstände, liegen diese nun deutlich höher. Die Medien sprechen hier vom „Binnenhochwasser“. Schuld daran sind die überdurchschnittlichen Niederschlagswassermengen, die nicht mehr versickern können. Zu durchnässt und wassergesättigt sind die Böden. Nicht selten sucht sich das Grundwasser deshalb seinen Weg durch Kellerwände und Fußböden.

Not entschuldigt keine Rücksichtslosigkeit

In der Not und um sein Eigentum vor gravierenden Wasserschäden zu schützen, nutzt so mancher Grundstückseigentümer auch die bestehende Schmutzwasserkanalisation



Mithilfe der Vernebelungstechnik kommt man Fremdeinleitern schnell auf die Schliche. Foto: SPREE-PR/Archiv

für die schnelle Wasserbeseitigung. Große Mengen Grund- und Niederschlagswasser gelangen so ohne Rücksicht auf andere in die bestehende Kanalisation. Dabei kann auch das Abpumpen von Grundwasser schwer-

wiegende Folgen haben, wenn zum Beispiel die Ausspülung von Bodenfeinstanteilen zu Gebäude-setzungen und Rissen in den Wänden führt. Ein Dilemma mit teuren Folgen ist es auch für den Wasser- und Abwasser-

zweckverband sowie eine Vielzahl von Kunden am Schmutzwassernetz, da es durch die Einleitung dieser Extremmengen nicht selten zum Rückstau in der Kanalisation kommt. An Spitzentagen fällt teilweise mehr als

das Doppelte der normalen Abwassermenge an. Die zusätzlichen Fremdwassermengen lassen sich vor dem Reinigungsprozess in den Kläranlagen nicht mehr trennen. Die Bakterien in der biologischen Reinigungsstufe sind aber auf eine bestimmte Konzentration von Schmutzwasserfracht „getrimmt“. Wenn zu viel Grund- und Regenwasser die Mischung verändert, belastet dies den biologischen Reinigungsprozess. Die Überbeanspruchung der abwassertechnischen Anlagen wie Pumpwerke und Kläranlagen schlägt sich in hohen Mehrkosten für Strom, Chemikalieneinsatz, Verschleiß, Reparaturen, Wartung und Personaleinsatz nieder.

WAZV handelt im Interesse der Allgemeinheit

Die illegale Einleitung von Fremdwasser wird jedoch nicht nur in Starkregenzeiten, sondern ganzjährig praktiziert. Bei allem Verständnis für die teilweise akute Notlage bei den Betroffenen kann der Verband nicht zulassen, dass private Fremdwasserprobleme über die öffentliche Schmutzwasserkanalisation gelöst werden. Deshalb wird er den widerrechtlichen Einleitungen durch zusätzliche Kontrollen, Messungen, Abdichtungen mittels Verschlussblasen und sogenannten Vernebelungsaktionen verstärkt nachgehen. Das tut er mit dem Ziel, auch weiterhin moderate Wasser- und Abwassergebühren anbieten zu können und damit im Interesse der Allgemeinheit.

Beim Wassersparen gibt's (k)ein Für und Wider

Geringe Verbräuche können langfristig teuer werden

Preissteigerungen belasten unser Portmonee. Was liegt näher, als sich Gedanken über Einsparmöglichkeiten zu machen, z. B. bei Trink- und Abwasser, auch wenn die Kosten hierfür lediglich knapp 2 % der finanziellen Gesamtbelastungen (bezogen auf eine Person) betragen.

Den größten Teil des Wassers spülen wir die Toilette hinunter – immerhin 60 bis 70 % des täglichen Bedarfs an Trinkwasser.

Da nahezu alle Toiletten Spartasten haben, gibt es kaum Einsparpotenzial.

Von der Körperpflege möchte sicherlich auch niemand Abstand nehmen. Trinkwasser als Lebensmittel ist und bleibt unverzichtbar. Im Versorgungsgebiet unseres Verbandes liegt der durchschnittliche Wasserverbrauch bei ca. 94 l/Person/Tag. Aus Sicht der Trinkwasserver- und Abwasserentsorger ist gegen einen sparsamen Verbrauch nichts einzuwenden. Doch anders als bei Energieträgern wie Kohle, Erdöl oder Erdgas, ist Wasser ein regenerativer Stoff, denn Wasser wird nicht verbraucht und geht verloren, sondern befindet sich in einem großen natürlichen Kreislauf. Sollte trotzdem Wasser gespart wer-



Auch die kleineren Verbraucher sollten mit gutem Gewissen das gesunde Nass aus den Wasserwerken des WAZV genießen.

den? Ein signifikantes Sinken des Wasserverbrauchs würde bedeuten, dass sich ein kontraproduktiver Prozess

in Gang setzen würde. Von den anfänglichen Gesamtkosten sind ca. 75 % unveränderliche Kosten (Fixkosten). Diese Kosten fallen immer an, unabhängig davon wie viel Wasser verbraucht wird. Die Wassergewinnungsanlagen sowie das gesamte Leitungsnetz mit dem notwendigen technischen Standard sind ebenso vorzuhalten wie technische und verwaltungstechnische Dienste. Hinzu kommt natürlich, dass beim vermehrten Wassersparen das Wasser auch langsamer durch das Leitungsnetz fließt, sodass sich Inhaltsstoffe wie Eisen und Mangan ablagern können. Dies wiederum führt dazu, dass das Leitungsnetz öfter gespült werden

muss und die Kosten für Instandhaltungen sich erhöhen. Dieses Problem überträgt sich in ähnlicher Weise auch auf die Entsorgungsleitungen, denn bei einem geringen Wasserdurchlauf kann es zu Ablagerungen von Feststoffen und damit zu vermehrten Leitungsspülungen kommen.

Fazit

Jeder sollte sparsam mit Wasser umgehen, aber nicht geizen. Auf lange Sicht trieb dieses Verbrauchsverhalten die Preise eher nach oben. Die Verbraucher sollten also mit gutem Gewissen das gesunde Nass aus den Wasserwerken genießen.

Mitarbeiter im Porträt: Elke Lossin Blick in die Tiefe



Mehrmals täglich untersucht Elke Lossin Proben der Klärwerke unter dem Mikroskop.

Foto: SPREE-PR/Gückel

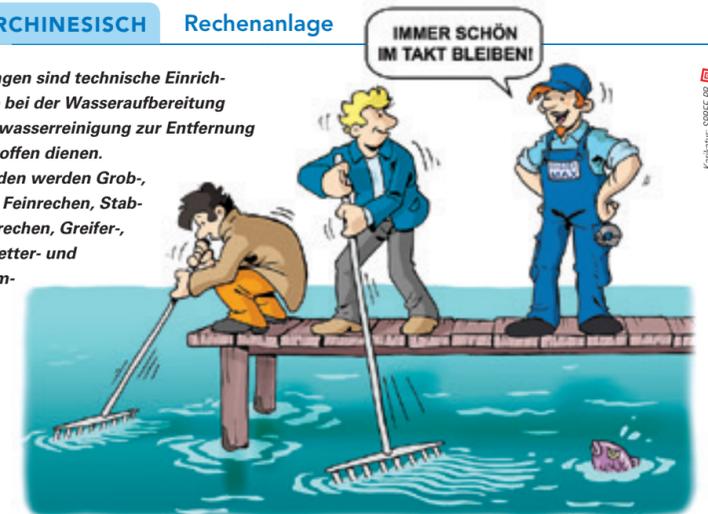
Laboratorien, in denen es stetig blubbert, qualmt und laut knallt, gehören in die Märchenwelt. Vielmehr bestimmen hier Reagenzgläser, sensible Waagen und Mikroskope das Geschehen. Mit ihnen eröffnet sich ein

Blick in Welten, die dem menschlichen Auge ansonsten verborgen blieben. In diese Sphären dringt bei ihrer Arbeit auch Elke Lossin vor. Die 55-Jährige ist gelernte Chemielaborantin und arbeitet seit 1998 als Laborantin beim

WAZV Jessen. Teil ihres Job ist es, die in den Klärwerken des Verbandes, der Flotationsanlage der BMI und zahlreichen Kleinkläranlagen entnommene Proben vielfältigen Analysen zu unterziehen und sie unter anderem auf ihr Schlammvolumen, den Abbau von Ammoniumnitrit oder auf Rückstände von Phosphat zu untersuchen. Diese Daten gilt es zu erfassen und sachkundig auszuwerten. „Mit dem daraus gewonnenen Resultat können wir anschließend unter anderem den Reinigungsprozess auf den Kläranlagen optimieren, um so das bestmögliche Ergebnis zu erzielen“, erläutert sie. Elke Lossin, die nach der Wende eine zweite Ausbildung zur Klärwärterin absolvierte, spielte viele Jahre in ihrer Freizeit aktiv Fußball, war in der Region eine der ersten Frauen, die sich dieses Sports annahm. Heute, so sagt sie, ruhe das Leder. Dafür stehen das Bowlen mit Freunden und ihr Enkelkind im Mittelpunkt der arbeitsfreien Zeit.

WASSERCHINESISCH Rechenanlage

Rechenanlagen sind technische Einrichtungen, die bei der Wasseraufbereitung und der Abwasserreinigung zur Entfernung von Grob- und Feinrechen, Stab- und Bogenrechen, Greifer-, Harken-, Kletter- und Gegenstromrechen.



KURZER DRAHT

Wasser- und Abwasserzweckverband „Elbe-Elster-Jessen“
OT Grabo
Jessener Straße 14
06917 Jessen (Elster)
Tel.: 03537 2648-0
Fax: 03537 2648-26
www.wazv-jessen.de



Lesermeinungen:
leserecke@wazv-jessen.de

Sprechzeiten
Montag bis Mittwoch
von 8.00 bis 12.00 Uhr und
von 13.00 bis 16.00 Uhr
Donnerstag
von 8.00 bis 12.00 Uhr und
von 13.00 bis 18.00 Uhr
Freitag
von 8.00 bis 11.00 Uhr

24-Stunden-Notruftelefon
0171 7133301

Vom Einbaum zum KREUZFAHRTSCHIFF

Holz schwimmt! Diese Erkenntnis gewannen die Menschen bereits vor vielen tausend Jahren. Es sollte aber noch eine Weile dauern, ehe sie sich diese Eigenschaft beim Bau von Flößen und Einbäumen zunutze machten (siehe Randleiste). Heute kreuzen gewaltige Schiffe auf allen Meeren. Giganten wie das gerade in Hamburg getaufte MSC Zoe können auf einen Schlag unglaubliche 19.000 Container transportieren! Der Ozeanriese ist sage und schreibe 395 Meter lang. Auch Antriebstechnik und Navigation haben sich in großen Sprüngen

entwickelt. GPS steuert, Solarenergie heizt, gewaltige Turbodiesel treiben an. Wasser ist der leistungsfähigste Transportweg. Die größten beweglichen Bauwerke der Menschheit sind Schiffe. Sie können große Gütermengen mit wenig Personal und geringem Aufwand befördern. Daher wird die Schifffahrt zum Beispiel im Rahmen des „Marco-Polo-II-Programms“ der EU-Kommission gefördert, das unter anderem sogenannte Meeresautobahnen vorsieht. Arbeitsteilige Volkswirtschaften sind in starkem Maße vom überseeischen Handel abhängig. Daneben gewinnen Kreuzfahrtschiffe wachsende wirtschaftliche Bedeutung. Die WAZ stellt Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, ein Exemplar dieser Spezies näher vor.



▲ Ein Schiff wie eine schwimmende Stadt. Viele interessieren sich für Ausstattung, Preise und Angebote. Spannend jedoch ist auch die Lösung solcher Fragen wie die der Versorgung mit Trinkwasser und der Entsorgung von Abwasser.

WASSERMANAGEMENT

Mit über 2.000 Passagieren und zirka 600 Mann Besatzung ähnelt die AIDA-Stella einer kleinen Stadt. Da spielt die Versorgung mit Trink- und die Entsorgung des Abwassers eine entscheidende Rolle. Hinzu kommen noch Ballast- und Bilgenwasser.

Trinkwasser: Der Frischwasserverbrauch pro Person und Tag liegt bei etwa 172,8 Litern. Die WC-Spülung funktioniert mit einem wassersparenden Vakuum-System, das pro Spülgang nur einen Liter Wasser verbraucht. Das Schiff verfügt über ein hochmodernes Vacuum-Food-Waste-System für Lebensmittelabfälle, das erheblich weniger Wasser als herkömmliche Systeme benötigt. Statt Abfälle mit Wasser durch Rohrleitungen zu schwemmen, befördert es sie über ein Vakuum-Saugsystem in den dafür vorgesehenen Speichertank.



Abwasser: Es wird grundsätzlich kein ungeklärtes Abwasser ins Meer abgegeben. Bereits bei der Routenplanung werden die Möglichkeiten der Entsorgung in zertifizierten Kläranlagen an Land berücksichtigt. Sollten diese nicht verfügbar sein, wird das Abwasser in biologischen Membrankläranlagen an Bord bis beinahe zu Trinkwasserqualität aufbereitet.

Bilgenwasser: In zwei Entölungsanlagen trennen Separatoren anfallendes Kondenswasser (sogenanntes Bilgenwasser aus dem Maschinenraum, das sich in der Bilge, dem untersten Raum eines Schiffes, sammelt) von eventuellen Ölrückständen. Die herausgefilterten ölhaltigen Reststoffe werden an Land entsorgt.

Ballastwasser: Als erstes AIDA-Schiff verfügt die Stella über eine Ballastwasserbehandlungsanlage. Damit soll verhindert werden, dass sich Mikroorganismen und Tiere über ihre angestammten Lebensräume hinaus zu uns verbreiten. Ballastwasser wird aus dem Meer zur Stabilisierung des Schiffs aufgenommen, in Tanks gespeichert und letztlich wieder ins Meer abgegeben.

Für die von einem gläsernen Dach überspannte Wellness-Oase wird reines Wasser benötigt.

EINE SCHWIMMENDE STADT

Das Schiff bietet Urlaubern auf 15 Decks (!) Erholung, Vergnügen, Unterhaltung, Sport- und Einkaufsmöglichkeiten sowie kulinarische Genüsse. Wer 20 Tage unterwegs ist, kann jeden Tag in einem anderen Restaurant oder einer anderen Bar essen und trinken. Sogar eine eigene Brauerei serviert frisch gebrauten Gerstensaft auf See.

Sport an Bord: Gegen drohendes Übergewicht stehen Pools, Fitnessstudio, Joggingparcours und Sportaußendeck an frischer Seeluft zur Verfügung. Neben allerlei kostenlosen Kursen kann man sich auch individuell von Trainern coachen lassen, was aber einen Extraobolus verlangt.

Großes Kino: Lange nicht im Filmtheater gewesen? Immer keine Zeit oder Lust zur Parkplatzsuche gehabt? Das ist an Bord vorbei. Im 4D-Kino Cinemare auf Deck 11 laufen dreidimensionale Filme in brillanter Bild- und

Tonqualität. Bewegte Sessel, Düsen für Wasserstaub und Luftbewegung sowie das ausgeklügelte Soundsystem vermitteln dem Zuschauer den Eindruck, als würde er mit im filmischen Geschehen sitzen – der vierten Dimension sozusagen.

Kunst und Künstler: Galerie und Kunstauktionen laden zur Besichtigung und zum Kauf. Oft sind Künstler selbst mit an Bord und stehen zum Gedankenaustausch zur Verfügung.

Theatrum: Jeden Abend verzaubert das AIDAStella-Showensemble aufs Neue die Zuschauer mit seinen Darbietungen. Zum Programm gehören Musicals, Schauspiel, Tanztheater und Live-Musik.

Kabinen und Suiten: 510 von insgesamt 1.097 Kabinen haben einen Balkon mit Hängematte. 34 Balkonkabinen und fünf Suiten auf Deck 12 verfügen über einen direkten Zugang zum Wellnessbereich.



Auch zum Bierbrauen im Brauhaus an Bord muss das Schiff bestes Trinkwasser mit sich führen.

ZEITAFEL

8000 v. Chr. – Urmenschen nutzen schwimmende Bäume

Der Einbaum ist eine der Urformen des Bootes. Der Rumpf ist aus einem Baumstamm gefertigt. Wie Funde belegen, beherrschten Menschen bereits im Mesolithikum (vor 8000 bis 4000 v. Chr.) die Kunst, einen Baum auszuhöhlen und ihn zum Transportmittel zu machen. Dies geschah mithilfe des Feuers (Auskohlen) oder später mit Steinbeilen.



Der Bau eines Einbaums war ein mühsames Werk.

5000 v. Chr. – erste Segelboote mit Windkraft

In Mesopotamien wurden erstmals Segel gehisst, um die Kraft des Windes für den Antrieb zu nutzen. Später, etwa 3500 vor unserer Zeit, bauten die Ägypter noch größere und bessere Segelschiffe.

1000 v. Chr. – Phönizier wurden zur Seefahrernation

Die Phönizier lebten entlang der Mittelmeerküste des heutigen Libanons und Syriens. Sie waren ausgezeichnete Seefahrer und trieben im gesamten Mittelmeerraum Handel mit Erzen, Metallwaren, Geschirr, Purpurfarbe und -stoffen sowie dem berühmten Holz der Libanonzeder, das besonders für den Schiffbau geeignet war.



Phönizisches Handelsschiff.

700 bis 1000 – Wikinger überquerten den Atlantik

Die Wikinger stellten hochseetüchtige Langboote her – mit unterschiedlich großen Segeln wurde der Wind noch effektiver genutzt. Als erster Europäer soll der Wikinger Leif Eriksson den Atlantik überquert haben und in Amerika gelandet sein – 500 Jahre vor Christoph Kolumbus.

1800 – Eisenschiffe mit Dampfmotor

Nach der Erfindung der Dampfmaschine in England entstanden sehr schnell die ersten Schiffe mit Dampfmotor. Mit den sogenannten Eisenschiffen begann im frühen 19. Jahrhundert die Ära des modernen Schiffbaus. Das erste große Eisenschiff war 1838 der Großsegler Iron Sides mit einer Wasserverdrängung von 270 t, gebaut in Liverpool.

Wasserrätsel



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

viele Begriffe aus der weiten Welt des Wassers gibt es in diesem Rätsel zu erraten. Das Lösungswort ist für den Transport von Flüssigkeiten, wie z. B. unseres Trinkwassers, unerlässlich. In diese „ummantelten“ Wege entlassen die Fachleute das Lebensmittel Nr. 1 aus den Wasserwerken oder -speichern und schicken es auf die Reise zu Ihnen. Die ersten ihrer Art waren aus Holz, später kamen andere Materialien zum Einsatz. Heute wird – mit verschiedenen Durchmessern – meist Kunststoff verbaut. Übrigens das Pendant zu dem gesuchten Wort heißt im Bereich Abwasser Kanal.

WAAGERECHT

4. Wasserbewegung, von Juli als „die perfekte ...“ besungen **5.** Aggregatzustand von Wasser **7.** Paddelboot **8.** heftiger Wasser- ausstoß oder dünner Lichtstreifen **10.** In ihr eintauchen und aufwärmen tut gut **14.** Sitz- möbel am Meer **17.** Fortbewegung im Was- ser **19.** Polarvogel „im Frack“ **20.** Nesseltier **21.** Ein Atoll und zweiteilige Badebeklei- dung **22.** Grober, gefrorener Niederschlag **23.** Flussabschnitt ganz am Anfang

SENKRECHT

1. Größter einheimischer Süßwasserfisch, fast ein Fels **2.** Der große Bruder des Baches **3.** Künstliche Wasserstraße **6.** Segelausflug (ö=oe) **9.** Kleine Wassermenge **11.** Zier- fischbehälter **12.** Unterwassergefährt **13.** Dies- es gefrorene Wasser kühlt Getränke (ü = ue) **15.** Regenwasserabfluss am Haus **16.** Spart im Vergleich zum Vollbad Wasser **18.** Wasser- tier, Schalen findet man vielfach am Strand

LÖSUNGSWORT:

A B C D E F G H I K L

Zu gewinnen:

Es gibt Neues zum Kult-Klassiker „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“: ein Brettspiel und ein Ausmalbuch. Dazu noch das Hörspiel „Märchen und Geschichten aus dem Butzemannhaus“.



Ein Tipp: Falls Sie nicht zu den Gewinnern zählen – Alles zu DEFA- und DDR-Produktionen gibt es auf www.spondo.de und im kostenfreien Katalog unter der Telefonnummer 030 99194676.

Lösung an:

Das Lösungswort senden Sie bitte bis zum **15. Dezember** an:

per Post: **SPREE-PR Niederlassung Süd**
Dreilindenstraße 25, 04177 Leipzig



oder per E-Mail: winterraetsel@spree-pr.com



(Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall auf dem Postweg benachrichtigen können!)

Schwerer Stoff belebt alte Tradition

Mitglieder des Heimatvereins Swinze halten die Geschichte von Schweinitz lebendig



Noch bis 1935 war es in Schweinitz üblich, dass die Frauen des Ortes bei feierlichen Anlässen oder zu Höhepunkten im gesellschaftlichen Leben eine Tracht anhatten. An diesen Brauch wollen die Mitglieder des Heimatvereins Swinze erinnern.

Traditionen haben nur dann eine Chance im Bewusstsein der Menschen erhalten zu bleiben, wenn es Engagierte gibt, die sich ihrer annehmen. Vielerorts in der Region war es früher üblich, dass die Menschen zu feierlichen Anlässen die Alltagskleidung ablegten und sich mit einer Tracht schmückten. Wer immer sich damit auskannte, konnte so erkennen, aus welchem Landstrich derjenige kommt oder welcher Volksgruppe er angehört. Zu den wohl bekanntesten Trachten gehören die der Spreewaldfrauen, die sich vor allem durch ihren dekorativen Kopfschmuck auszeichnen.



Die Mitglieder des Heimatvereins Swinze zeigen sich bei ihren öffentlichen Auftritten gern und oft in einer Tracht.

Fotos (2): Doris Puhlmann

Grün-weiß dominiert

Von der Erhaltung der Tradition in anderen Orten angetan entschloss sich eine Gruppe Schweinitzer Frauen 1995 dazu, es ihnen gleichzutun. Schnell einig war man sich darüber, wie die Tracht aussehen sollte: grüner Rock, schwarzes Mieder, weiße Bluse und silberne Schürze. „Darin spiegeln sich die Farben und das Wappen unseres Ortes wider“, erläutert Doris Puhlmann, die Vorsitzende des Heimatvereins Swinze. Grün und weiß finden sich in der Fahne von Schweinitz wieder, während die Farbe Schwarz ein Wildschwein und damit das Wappentier symbolisieren



Wann immer sich die Möglichkeit bietet, backen die Frauen des Heimatvereins Klemmkuchen.

soll, das auf einem (silbernen) Berg thront. Gefertigt wurden die Kleider ausschließlich in eigener Handarbeit. Als Orientierungshilfe dienten neben anderem sieben original erhaltene Trachten, die in der Heimatstube des Ortes ausgestellt sind. Dank der Trachten fallen die Frauen bei ihren öffentlichen Auftritten nunmehr schnell auf und stehen im Blickpunkt des Interesses. Die Gruppe, der heute 15 Mitglieder angehören, nutzen Heimat- und Straßenfeste oder Märkte für ihre Darbietungen. Sie sind Mitglied im Museumsverband Sachsen-Anhalt und darüber hinaus seit vier Jahren im Mitteldeutschen

Heimat- und Trachtenverband. „Für uns eine gute Basis, um über die Region hinaus an Informationsveranstaltungen teilnehmen zu können und gleichzeitig zu kulturell bedeutenden Höhepunkten in ganz Deutschland eingeladen zu werden“, sagt Doris Puhlmann.

Geschichte bewahren

Ihre eigentliche Aufgabe sehen die Mitglieder des Heimatvereins Swinze, der Name erinnert an die erstmalige Erwähnung des Ortes im Jahr 1182, aber darin, die Geschichte von Schweinitz und ihre Vielfalt in Wort, Bild und in Form von Sachge-

genständen für kommende Generationen festzuhalten. „Vieles würde wohl vergessen werden, wenn man nicht immer wieder einmal daran erinnert. Es soll uns nicht davon abhalten, die Vorzüge des heutigen Lebens zu genießen, aber hin und wieder kann ein Blick zurück nicht schaden“, betont Puhlmann. Zu den Raritäten, die der Verein für die Nachwelt gesichert hat, zählen unter anderem Handwerksgegenstände des ehemaligen Weinanbaus, der im Ort eine lange Geschichte hat. Zudem bekommen Besucher der Heimatstube neben der Chronik des Ortes eine Truhe aus dem Jahr 1897, ein Grammophon, einen alten Holzpflug und zahlreiche Klemmeisen zu sehen. Das Älteste ist auf das Jahr 1791 datiert. Klemmeisen erfreuen sich noch heute großer Beliebtheit. Ganz besonders auf Dorrfesten ist die Kunst des Klemmkuchenbackens weiterhin lebendig. Um dieses Hobby ebenfalls praktisch ausführen zu können, fertigte Schmied Lothar Gießmann dem Verein einen mobilen Eisenofen, mit dem die Frauen seither on Tour sind.

Heimatstube lädt ein

Von März bis November ist die Heimatstube Schweinitz jeden letzten Sonntag im Monat von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Untergebracht ist sie im alten Rathaus des Ortes. Zu sehen gibt es dort Landkarten, die belegen, welche Bedeutung Schweinitz bis 1953 als Kreisstadt hatte. Informationen finden sich auch zum einstigen Gefängnis der Stadt, dem Sitz des Magistrates, dem einstigen Schloss und zu Martin Luther, der 1523 erstmalig im Schweinitz weilte.

WASSERSPASS MIT TRÖPFCHEN UND STRAHL

WEISST DU ETWAS ÜBER DEN DRUCK DES WASSERS?

1 Wir benötigen:

eine Plastikflasche

einen Korkenzieher

Klebestreifen oder Tesafilm

etwas Wasser



2 Bohre mit dem Korkenzieher drei Löcher im Abstand von 3 cm untereinander in die Flasche.

3 Überklebe die Löcher mit den Klebändern und fülle die Flasche mit Wasser voll.

4 Nun ziehe möglichst von allen drei Löchern gleichzeitig die Klebänder ab.

Frage: Was passiert – aus allen drei Löchern kommt der gleiche Strahl, oben schießt das Wasser am weitesten raus oder aus allen drei Öffnungen kommen unterschiedliche Strahlen

Wassermax erklärt:

Es kommen unterschiedlich lange Strahlen aus den Löchern! Oben der kürzeste, unten der längste. Die Ursache liegt im Druck des Wassers. Das Gewicht des Wassers übt Druck aus auf die unteren Regionen. Je tiefer das Wasser ist, umso größer wird der Druck. Man merkt es auch beim Tauchen, dass der Druck auf den Ohren zunimmt, je tiefer man hinunter kommt. In den Tiefen der Ozeane ist der Druck so groß, dass sogar große Pressluftflaschen aus Stahl zerquetscht werden würden.

